

Der Diener Gottes
Toni Zweifel

1938 (Verona) - 1989 (Zürich), Dipl.-Ing. ETH, Pionier der Zürcher Limmat Stiftung
tonizweifel.org



Feinfühlig im Umgang mit den anderen

Nach einer beruflichen Besprechung am Sitz der Limmat Stiftung in Zürich brachte Toni Zweifel den Franzosen Michel Baroni mit dem Wagen zum Hauptbahnhof. Unterwegs gerieten sie in einen kleinen Stau, und es wurde immer fraglicher, ob man den Zug nach Paris noch erreichen würde. Da ließ Toni seinen Gast an einer bestimmten Stelle aussteigen und schickte ihn zu Fuß auf eine Abkürzung. Doch umsonst, Baroni kam zwei Minuten zu spät. Wie groß aber war seine Überraschung, als er auf dem Bahnsteig nicht nur den wartenden Zug, sondern auch Toni antraf. Dieser war mit dem Wagen doch noch rechtzeitig angekommen und hatte den Zugführer veranlasst, mit der Abfahrt bis zum Eintreffen Baronis zu warten. «Du siehst», sagte er lächelnd zu ihm, «für einen Franzosen sind wir in der Schweiz zu allem bereit, wir lassen sogar einen Zug verspätet abfahren!»

Diese Anekdote illustriert treffend die typische Art und Weise, wie Toni sich um die Bedürfnisse der anderen kümmerte: zuvorkommend und nicht selten erfinderisch. Vom hl. Josefmaria hatte er gelernt, dass sich die Nächstenliebe – die Caritas – nicht im organisatorischen und finanziellen Einsatz für humanitäre Ziele erschöpft, sondern zuerst und vor allem das Zusammenleben mit jenen prägen muss, mit denen man persönlich zu tun hat.

In Tonis Gesellschaft fühlte man sich wohl. Stets war er verfügbar für Gespräche, Hausarbeiten oder die Lösung von konkreten Problemen. Das war schon deswegen nicht selbstverständlich, weil er mit zahlreichen und schwierigen Aufgaben

befasst war. Er teilte deshalb seine Zeit oft auf die Minute genau ein, und entsprechend musste er bei einem unvorhergesehenen Zwischenfall sein Programm umstellen. Das tat er jeweils stets auf die lebenswürdigste Art und Weise.

Besonders liebevoll nahm er sich seiner Mutter an. Sie litt mit zunehmendem Alter an Depressionen und suchte in ihm immer wieder eine moralische Stütze. Toni widmete ihr viele lange Telefonate und rang sich freie Tage ab, um zu ihr zu reisen und

und angebracht war; aber auch dies tat er stets wohlwollend und ohne Schulmeisterei.

Umgekehrt ließ auch er selber sich korrigieren. In jüngeren Jahren trieb er die Ausnützung der Zeit bisweilen allzu sehr auf die Spitze. Aus diesem Grund verließ er nach dem Kaffee am frühen Nachmittag jeweils in Windeseile das Haus Richtung Büro. Eines Tages wies ihn jemand darauf hin, dass dies eine gewisse Unruhe und Spannung bei den anderen auslöste. Daraufhin änderte Toni sogleich seine Gewohnheit: Von nun an blieb er jeweils noch ein paar Minuten zu Hause und erledigte ein paar Dinge, bevor er an den Arbeitsplatz zurückkehrte.

Wurde Toni ungerecht behandelt, reagierte er gelassen und liebevoll. Das zeigte sich besonders eindrücklich, als er kurz davorstand, sein Projekt eines internationalen Tagungszentrums zu ver-

wirklichen. In dieser Phase wurde eine massive, viele Monate dauernde Medienkampagne dagegen entfesselt, mit Demütigungen und falschen Behauptungen, so dass das Projekt auf der Zielgeraden zu Fall kam. Eine jahrelange, von ihm in lauterster Absicht geleistete Aufbauarbeit wurde so zerstört. Dennoch entfuhr ihm in dieser ganzen Zeit kein einziger bitterer oder abschätziger Kommentar, nicht einmal im intimsten Kreis.

Kurzum: Der christliche Glaube hatte aus Toni einen sehr umgänglichen Menschen gemacht: gutgelaunt, feinfühlig, hilfsbereit, Zuver-



Toni mit Freunden auf einem Berggipfel (1980).

sie zu begleiten und aufzurichten.

Wie jeder, der familiär und beruflich mit Menschen zu tun hat, so stieß auch Toni auf die Fehler und Grenzen der anderen. Er begegnete ihnen mit viel Verständnis und Geduld. Um nicht in eine negative Haltung zu fallen, konzentrierte er sich bei jeder Person bewusst auf ihre positiven Seiten, die er dann aufrichtig bewunderte. Manchmal ging er so weit, diese Vorzüge schriftlich zu notieren und im Gebet zu betrachten. Das hinderte ihn jedoch nicht daran, jemanden auf seine Fehler aufmerksam machen, wenn es objektiv

sicht ausstrahlend. Bei ihm wurde das vielzitierte Ideal der Nächstenliebe ganz konkret.

► GEBETSERHÖRUNGEN

GENUG TEILNEHMER AN KULTURELLEN VERANSTALTUNGEN

In den Jahren, da ich in Deutschland lebte, bin ich Toni einmal begegnet. Ich wurde ihm vorgestellt, und wir tauschten einige Worte aus. Nach seinem Tod habe ich mich oft an ihn gewandt und um seine Fürsprache gebeten, inzwischen Dutzende Male, immer in einem Bereich, der ihm meiner Ansicht nach besonders nahe lag. Ich bin als Hochschullehrer tätig, aber seit eh und je bin ich auch in der Organisation von akademischen Tätigkeiten involviert: von Kongressen, Vortragsreihen usw. Oft ist das mit Problemchen aller Art verbunden – und mit der grossen Frage: Werden überhaupt genug Leute teilnehmen? Gerade in diesem Bereich ist Toni mein Mitarbeiter. Nur zwei Beispiele. Im Jahr 2009 wurde ich zum Vorsitzenden einer Internationalen Gesellschaft gewählt, die sich in einem etwas verschlafenen Zustand befand. Um sie zu reaktivieren, habe ich für das Jahr 2012 einen Internationalen Kongress in Barcelona einberufen. Es war das erste Mal seit Jahren, und es war überhaupt nicht klar, ob er erfolgreich werden würde. Es wurde! Von den Teilnehmern her – und sogar von den Finanzen! 2013 bin ich nach Peru gezogen, um hier an einer Universität zu wirken. Kaum angekommen bat mich der Rektor, das Kulturzentrum der Uni aufzubauen, mit vielfältigen Aktivitäten für „das breite Publikum“. Es war eine Riesenherausforderung: Ich kannte das Land kaum, Mittel oder Einrichtungen waren kaum welche vorhanden... Aber es läuft, jetzt drei Jahre, zur vollen Zufriedenheit. Es ist gut, mit einem Fürsprecher zusammenzuarbeiten, der das Unimetric gut kennt und auch selber viele Projekte auf die Beine gestellt hat.

E. B., Peru

MEIN BRUDER HAT SEIN LEBEN GEÄNDERT

Mein Bruder lebt seit einigen Jahren in Delhi und arbeitet in einer Fabrik. Leider hatte er wenig Verantwortungssinn. Er sparte kein Geld und liess sich zudem immer von anderen Dorfjungen übers Ohr hauen, die einen oder mehrere Monate mit ihm in seinem Zimmer wohnen durften und dann verschwanden, ohne die Miete und das Essen zu bezahlen.

Ein Jahr lang bat ich Toni Bhaya ("Bhaya" heisst "Bruder" auf Hindi) jeden Tag, meinem Bruder zu helfen, damit er ein guter Junge würde. Mit Hilfe des Gebetes für die private Andacht bat ich ihn, mein Bruder möge so werden und so gut leben wie er.

Seit Ende 2015 hat sich mein Bruder gebessert. Er hat ein Bankkonto eröffnet und begonnen, Geld auf die Seite zu legen. Ich danke Toni Bhaya und bitte ihn, meinen Bruder noch weiter voranzubringen.

L. X., New Dehli (Indien)

► GEBET

Gott, barmherziger Vater, du vertraust dem Menschen die Erde an, damit er sie bebaut und dich so verherrlicht. Dein Diener Toni hat sich diese Aufgabe aus ganzem Herzen zu Eigen gemacht: Auf deine Gnade bauend arbeitete er aus Liebe zu Christus und mit hoher beruflicher Kompetenz.

Lass auch mich eine Arbeit tun, die dir zum Lob gereicht, und gib, dass durch mein Beispiel viele Menschen die Würde und den göttlichen Sinn ihres täglichen Tuns entdecken. Verherrliche deinen Diener Toni und erhöhe auf seine Fürsprache meine Bitte... Amen.

Vater unser. Gegrüßt seist du, Maria. Ehre sei dem Vater.

.....
Entsprechend den Dekreten von Papst Urban VIII. wird hiermit erklärt, dass dem Urteil der Kirche in keiner Weise vorgegriffen werden soll und dieses Gebet nicht zum öffentlichen Kultgebrauch bestimmt ist.

Es wird gebeten, Gebetserhörungen nach Anrufung von Toni Zweifel untenstehender Adresse mitzuteilen oder an info.ch@opusdei.org.

Tonis Grab im Friedhof Fluntern in Zürich ist erreichbar mit Tram Nr. 6 bis Endstation „Zoo“; Grab Nr. 80610, direkter Weg ab Haupteingang, kurz vor dem oberen Ende rechts.

► PUBLIKATIONEN

1. Informationsblatt Nr. 1 bis 5.
2. *Dipl.-Ing. ETH Toni Zweifel: Ein Berufsleben im Dienst an Gott und den Menschen*, Vizepostulation des Opus Dei in der Schweiz, Zürich 1996, 2. Auflage.
3. *Toni Zweifel: Une vie professionnelle au service de Dieu et les autres*, Le Laurier, Paris 2009, ISBN 978 28 6495 308 1.
4. *Toni Zweifel: Una vita professionale al servizio di Dio e degli uomini*, Edizioni Ares, Mailand 2009, ISBN 978 88 8155 479 9.
5. Augustin L. Kindler, *Toni Zweifel. Geheiligter Alltag*, Adamas Verlag, Köln 2017, 208 Seiten, ISBN: 978 3 937626 36 9.
6. Agustín López Kindler, *Toni Zweifel – Huellas de una historia de amor*, Ediciones Rialp, Madrid 2016, 192 Seiten, ISBN 978-84-321-4694-7.

► WIE KANN ICH HILFEN?

Wenn Sie mithelfen möchten, die Kosten dieses Heiligsprechungsprozesses zu bestreiten, können Sie Ihren Beitrag mit dem Vermerk „Prozess Toni Zweifel“ an folgende Adresse senden:

**Prälatur Opus Dei in der Schweiz
Büro für Selig- und Heiligsprechungsverfahren
Restenbergstrasse 10, 8044 Zürich / www.opusdei.ch**

IBAN CH50 0900 0000 8510 0342 9

BIC POFICHBEXXX

PostFinance AG, Mingerstrasse 20, 3030 Bern.

Ein herzliches Vergelt's Gott!